

15. Sonntag – B – 11. Juli 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GL 543, 1+4: Wohl denen, die da wandeln

The image shows a musical score for the hymn 'Wohl denen, die da wandeln'. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The lyrics are: '1 Wohl de - nen, die da wan - deln vor nach sei - nem Wor - te han - deln und'. The second staff is in bass clef with the lyrics: 'Gott in Hei - lig - keit, Die recht von le - ben al - le - zeit.'. The third staff is in bass clef with the lyrics: 'Her - zen su - chen Gott und sei - ner Wei - sung'. The fourth staff is in bass clef with the lyrics: 'fol - gen, sind stets bei ihm in Gnad.'. The music is written in a simple, melodic style with a mix of quarter and eighth notes.

4. Lehr mich den Weg zum Leben, / führ mich nach deinem Wort, / so will ich Zeugnis geben / von dir, mein Heil und Hort. / Durch deinen Geist, Herr, stärke mich, / dass ich dein Wort festhalte, / von Herzen fürchte dich.

T: AÖL 1973 nach Cornelius Becker 1602 nach Ps 119, M: Heinrich Schütz 1661

Einführung

Wohl denen die da wandeln, leben, vor Gott in Heiligkeit, also in Einklang mit ihm ... nach seinem Worte handeln, die sind in der Gnade, haben wir gerade gesungen.

Und dann in der 4. Strophe die Bitte und das Ja zum Auftrag: Lehr mich den Weg zum Leben, führ mich

nach deinem Wort, so will ich Zeugnis geben ... wahrhaftig ein starkes Bekenntnis, so formuliert um 1600, angelehnt an Psalmworte.

Doch wie mögen das die Personen gesehen haben, von denen heute in den Lesungen die Rede ist: der Prophet Amos und die Jünger, die auf Mission, auf Verkündigungsreise geschickt werden? Was würde Amos sagen, von dem wir heute hören, dass er aus seinem Alltagsleben herausgerissen wurde von Gott und zum Propheten bestellt, also dazu, von diesem Gott zu sprechen, Und er tat das zuerst am Reichstempel in Bet-El- und wird von da aus vertrieben, weil seine Botschaft nicht passt zur Reichstheologie. Was würden die Jünger sagen zu diesen vertrauensgesättigten Liedversen? Sie werden zu zweit losgeschickt, die Botschaft Jesu weiterzusagen und das quasi nackt, ohne all die Dinge, die man doch bräuchte auf einer solchen Mission.

Verkündigung ohne Equipment, nur mit sich selbst als Person, mit nichts in der Hand und ausgeliefert der Erfahrung, ob andere Menschen zum Leben helfen. Wohl denen, die da wandeln, die da wandern ...? Vielleicht, vielleicht auch nicht.

Die Texte heute zeigen uns, dass Verkündigung kein Nebenbei-Geschehen vom Schreibtisch, vom Computer oder der Kirchenbank aus ist, sondern Menschen fordert, damals und heute.

Gehen wir einen Moment in die Stille und rufen dann den Herrn an:

Kyrie

- Herr Jesus Christus, noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns. Noch bevor wir zu dir finden, hast Du uns schon gefunden und willst unser Glück. – Herr erbarme dich!

- Herr Jesus Christus, Du sendest uns als Zeugen deiner Botschaft. Du zählst auf uns, damit alle Menschen von Dir erfahren. – Christus, erbarme dich!
- Herr Jesus Christus, du schenkst uns deinen Geist, damit wir gestärkt werden und deine Botschaft zu unserer Botschaft machen. – Herr erbarme dich!

Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren



1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,

Frie - de soll den Men - schen sein.
be - ten an den Na - men dein.

Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re
gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir
mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö - hen.

T: Maria Luise Thurmair 1962/[1969] 1971 nach dem Gloria
M: Heinrich Rohr 1962

Gebet

Guter Gott, bevor wir deinen Namen nennen, hast Du uns schon in deine Hände eingeschrieben. Du kennst uns, unser Bemühen und unsere Schwächen. Aber du hältst uns für fähig, deine Boten zu sein und die Welt zu verwandeln, damit sie immer mehr das wird, was

du für deine Schöpfung willst: Frieden, Glück für die Menschen, Berührung von Himmel und Erde, damit alles dein Reich wird. Lass uns aus dieser Feier nicht hinausgehen, wie wir hineingekommen sind, sondern stärke uns, verwandle uns, damit wir wirklich deine Zeugen sein können. Darum bitten wir durch Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen!

Lesung aus dem Buch Amos.

Am 7,12-15

In jenen Tagen sagte Amázja, der Priester von Bet-El, zu Amos: Seher, geh, flieh ins Land Juda! Iss dort dein Brot und prophezeie dort! In Bet-El darfst du nicht mehr prophezeien; denn das hier ist das königliche Heiligtum und der Reichstempel.

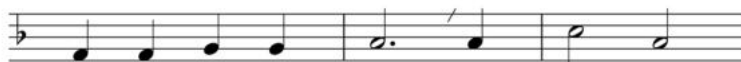
Amos antwortete Amázja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ich bin ein Viehhirte und veredle Maulbeerfeigen. Aber der HERR hat mich hinter meiner Herde weggenommen und zu mir gesagt: Geh und prophezeie meinem Volk Israel!

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 448



1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's



1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken



1 dir, dass du es mit uns wagst.
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.
 4. Herr, gib uns Mut zum Glauben an dich, den einen Herrn. / Wir danken dir; denn du bist uns nicht fern.
- T u. M: Kurt Rommel 1963

Ruf vor dem Evangelium – GL 174, 7



T: Liturgie, M: Heinrich Rohr (1902-1997)

**Der Vater unseres Herrn Jesus Christus
erleuchte die Augen unseres Herzens,
damit wir verstehen,
zu welcher Hoffnung wir berufen sind.**

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 6,7-13

In jener Zeit rief Jesus die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.

Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst! Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.

Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Mitchristen!

Ferienzeit- Urlaubszeit steht bevor. Reisen, Zeltlager, Freizeiten: Von vielen mit Sehnsucht und Vorfreude erwartet. Jetzt, wo die abflauende Pandemie wieder etwas mehr zulässt. Packlisten haben in diesen Wochen Hochkonjunktur. Alles dabei:

- Seife
- Haarshampoo
- Zahnbürste, Zahnseide
- Bürste
- Rasierzeug
- Sonnenmilch
- Parfüm
- Kontaktlinsenpflege
- Warme Jacke, dicke Schuhe
- Gesichtscreme, -wasser
- Taschentücher
- Zahnspange
- Duschzeug
- Haargel
- Zahnpasta / Mundpflege
- Kamm / Bürste
- Nagelfeile / Nagelschere
- After-Sun
- Aftershave
- Ersatzbrille
- Badesachen, Spielgeräte
- Körpercreme, Bodylotion
- Nagelbürste
- Deo
- Handpflege
- Spiegel
- Fön, Lockenstab
- Fotoapparat und Kamera
- Nagellack u. -entferner
- Schminksachen

- Lippenpflege
- Wattestäbchen
- Haarspange, -gummi

Vor ungefähr 2000 Jahren – Völlig andere Situation: Jesus schickt die Jünger auf Reise: ohne „Vorratstasche“ (Mk 6,8) paarweise.

Seit dieser Stunde ist die Kirche „auf Sendung“. Er, der sendet, geht selbst mit leichtem Gepäck durch die Welt Palästinas. Noch machen die Jünger keine Weltreise, noch werden sie nach den Grenzüberschreitungen ihrer kurzen Missionswege zu Jesus zurückkehren. Dann dürfen sie in seiner Nähe ausruhen, werden bei ihm gleichsam „Urlaub“ machen. Noch sind es eher „Probelaufe“, Ausflüge in den Nahbereich.

Und doch sind es Wege in Neuland, Abenteuerreisen ins Ungewisse – in die Dörfer, die von Jesus noch nicht besucht wurden.

Die Zwölf ähneln Bettelmönchen. Hatten sie Reserven für den Rückweg? Kann man sich so blicken lassen – so angewiesen auf fremde Hilfe? Ohne Rucksack und Beutel, ohne gut profiliertes Schuhwerk, ohne Handy am Gürtel, ohne Waffen, ohne den berühmten Notgroschen, ohne „Medienkoffer“, ohne Vorsorgepaket für die Zukunft?

Und wie riechen Apostel, die kein zweites Hemd dabei haben? Die Jünger sind keine hygienisch einwandfreien „Saubermänner“ und „Dressmen“, es sind sehr wehrlose Reisende: schwitzend, bettelnd um Gastfreundschaft, mit leeren Händen und Mägen, barfüßig vielleicht. Diese Männer mit ihrem seltsamen Outfit haben eine seltsame Ausrüstung im Gepäck: eine unaufdringliche Botschaft, einen Gruß als Mitbringsel: „Frieden!“ Sie werden als Gastgeschenke Berührungen, Wunder, gute Worte weiterreichen. Genügt das? Anders als bei uns, die wir uns ganz darauf konzentrieren, was wir auf jeden Fall mitnehmen müssen, steht im Evangelium die Aufforderung nichts mitzu-

nehmen: keine Verpflegung, keine Kleidung, nicht einmal Geld. Und das hat nichts damit zu tun, dass sich die Zeiten geändert haben: Wir wissen aus antiken Quellen, dass auch damals Reisen normalerweise sehr gründlich vorbereitet wurden und auch umfangreiches Gepäck dazugehörte. Die ungewöhnlichen Reisebedingungen haben etwas mit dem Charakter der Reise zu tun.

Wenn ich mir vorstelle, ohne das übliche Gepäck zu reisen, dann merke ich, wie unsicher ich mich fühlen würde. Das einzige, was ich dann noch habe, bin ich selbst. An die Stelle umfassender Vorsorge müsste ich eine gute Portion Gottvertrauen setzen. Alles, was ich brauchte, müsste ich mir unterwegs besorgen, entweder durch meine Arbeit oder indem ich es von anderen erhalte. Ich könnte mich nicht auf das Gewohnte verlassen, sondern müsste mit dem, was ich vorfinde, zufrieden sein. Die Reisebedingungen entsprächen genau der Sorglosigkeit, die in der Bergpredigt beschrieben wird und die ihre Grundlage in einem großen Gottvertrauen hat. „Vertrauen wagen – ich bin bei dir.“ Damals wie heute!

Warum sollen die Jünger so zu den Menschen gehen?

- Wer ganz ohne Gepäck reist, ist gezwungen, mit den Menschen zu leben und sich an ihre Lebensweise anzupassen. Er wird mit diesen Menschen zusammen sein, er wird von ihrem Leben erfahren, ihren Sorgen und Nöten, ihren Hoffnungen und Aufbrüchen, er wird an ihrem Leben teilnehmen. Er wird ihre Fragen erkennen und die Ängste, die sie umtreiben.
- Wer ganz ohne Gepäck reist, hat nur sich selbst und die Botschaft, die er überbringen möchte. Er kann sich nicht auf seinen Status, seine Herkunft oder sein Amt berufen. Das Mitleben mit den Menschen macht es möglich, in ihre Lebenssituation

hinein die mitgebrachte Botschaft zu formulieren. In die Sorgen, Fragen und Ängste hinein können die Jünger, frei von allem anderen Ballast sagen, dass Gott den Menschen nahe ist und alle anderen „Götter“ keine Angst mehr zu machen brauchen. Das Tun der Jünger erweist sich als sehr erfolgreich und heilsam. Sie können körperlich und seelisch kranken Menschen helfen und werden so selbst zum Beweis für die Richtigkeit der Botschaft!!

Liebe Gemeinde, wir können hier bei uns sicher nicht mehr so arbeiten wie im Evangelium vor 2000 Jahren empfohlen. Ich meine aber, dass das Evangelium durchaus Anregungen und Anfragen für unsere Gemeindegemeinschaft und für unser Leben als Christen enthält.

Nicht die tollsten Programme, nicht die neuesten Computer und besten Power-Point-Präsentationen werden bei den Menschen etwas bewirken. Wenn wir nicht mit den Menschen leben – offen und gesprächsbereit – und mit einer Botschaft, die nicht verschoben und abgehoben, sondern menschen- und situationsbezogen und biblisch fundiert ist.

Und wir müssen Erfolg haben, wie die Jünger. Unser Leben, unsere Botschaft muss Menschen aufrichten, muss Kräfte aktivieren, muss Talente freilegen, Kreativität ermöglichen, muss den Menschen guttun.

Wenn wir irgendwo Menschen niederdrücken, klein oder krank machen, sollten wir besser den Laden dicht machen – oder ernsthaft versuchen umzukehren.

Wenn wir in den nächsten Tagen oder Wochen auf Reisen gehen, können wir uns ruhig an das Evangelium von heute erinnern. Nicht das Gepäck, das wir mitnehmen, ist das Wichtigste, sondern dass wir uns selbst mitnehmen und über dieses Selbst auch mal nachdenken, ist entscheidend, verbunden mit einer großen Offenheit gegenüber den Menschen, denen wir unterwegs begegnen. Vielleicht erfährt uns dann ja schon mancher als heilend und aufbauend. AMEN.

Glaubenslied – GL 875, 1: Fest soll mein Taufbund immer stehn

1 Fest soll mein Tauf - bund im -
Er ruft mich, sei - nen Weg

mer stehn, zum Herrn will ich ge -
zu gehn, und will sein Wort mich

hö - ren. Dank sei dem Herrn, der
leh - ren.

mich aus Gnad in sei-ne Kirch be - ru - fen

hat, ihr will ich gläu - big fol - gen.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 3/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: '1 Fest soll mein Tauf - bund im - Er ruft mich, sei - nen Weg'. The second staff continues: 'mer stehn, zum Herrn will ich ge - zu gehn, und will sein Wort mich'. The third staff has a repeat sign and continues: 'hö - ren. Dank sei dem Herrn, der leh - ren.'. The fourth staff continues: 'mich aus Gnad in sei-ne Kirch be - ru - fen'. The fifth staff ends with a double bar line and continues: 'hat, ihr will ich gläu - big fol - gen.'.

T: Karl Günther Peusquens, Köln

M: Bierbaum, Gesangbuch Verspoell 1810

Fürbitten

Mit leeren Händen, erwartungsvoll, bedürftig rufen wir zu Gott:

1. Wir bitten um Fantasie und Geduld, um Mut und Durchhaltevermögen für alle, die heute Jesu Nähe und Barmherzigkeit bezeugen – in Wort und Tat.
Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!
2. Wir bitten um Halt und Zutrauen für alle, die sich für schwach halten, denen es an Selbstbewusstsein mangelt und die nicht glauben können, dass Gott gerade sie braucht und sendet.
3. Wir bitten um langen Atem für die, die in immer neuen und kreativen Anläufen versuchen, Gottes

- Nähe zu bezeugen, und die dabei nur Ablehnung, Desinteresse und Spott erfahren.
4. Wir bitten um den Geist der Vergebung für alle, die in Konflikten leben – und um ein weites Herz, das auch das Andere, Sperrige und Fremde anerkennt.
 5. Wir bitten um Ausdauer und Beharrlichkeit für alle, die sich herausrufen lassen aus alten Gleisen, aus dem Trott des Alltags und aus einer Normalität, die einengt und abhängig macht.
 6. Wir bitten für unsere Toten. Heile und vollende, was Bruchstück blieb in ihrem Leben. Umgib sie mit dem Licht, das nie untergeht.

Das und so vieles Ungenannte legen wir dir, Gott, ans Herz. All unsere Anliegen fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott, du Quelle und Ziel unseres Lebens. Du traust uns Großes zu. Du bittest um unsere Mitarbeit, damit dein Reich aufblitzt in dieser Welt. Du kennst unsere Schwäche, die Angst vor dem Risiko, die falschen Rücksichtnahmen. Setze dich durch in uns, lass uns an unsere Sendung glauben. Mit deinem Wort wollen wir weite Wege gehen und einander grüßen mit dem

Frieden Jesu. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

So segne und begleite uns auf all unseren Wegen der menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 849: Mögen sich die Wege

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of six systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are provided for two parts (1 and 2) and are aligned with the notes. Chord symbols are placed above the piano line.

1 Mö - gen sich die We - ge vor
2 Mö - ge warm die Son - ne auch

1 dei - nen Fü - ßen eb - nen, mö - gest du den
2 dein Ge - sicht be - schei - nen, Re - gen sanft auf

1 Wind im Rü - cken ha - ben, und bis
2 dei - ne Fel - der fal - len, und bis

wir uns wie - der - sehn, und bis wir uns wie - der -

sehn, mö - ge Gott sei - ne schüt - zen - de Hand

ü - ber dir hal - ten, und bis hal - ten.